

## Klopstock, Friedrich Gottlieb: Dritter Gesang (1749)

1 Hey mir gegrüßt! ich sehe dich wieder, die du mich  
2 gebahrest,  
3 Erde, mein mütterlich Land, die du mich im  
4 Einst zu den Schlafenden GOttes begräbst, und meine  
5 Sanft bedeckst; doch dann erst, dies hoff ich zu meinem  
6 Wenn von ihm mein heiliges Lied zu Ende gebracht ist.  
7 Alsdann sollen die Lippen sich erst, die ihn zärtlich besan-  
8 Dann erst sollen die Augen, die seinentwegen vor Freuden  
9 Oftmals weinten, sich schliessen; dann sollen erst meine  
10 Und die Engel mein Grab mit Lorbeern und Palmen  
11 Daß, wenn ich einst nach himmlischer Bildung vom Tod  
Meine verklärte Gestalt aus stillen Hainen hervorgeh.

12 Und du, die du zur Hölle mich führtest, unsterbliche  
13 Und nun meinen noch bebenden Geist zurücke gebracht  
14 Du, die vom göttlichen Blick die ernste Gerechtigkeit  
15 Aber auch ihren Vertrauten mit süsser Freundlichkeit  
16 Heitre die Seele, die noch von ihren Gesichten umgeben  
17 Innerlich bebt, mit himmlischem Licht auf, und lehre sie  
18 Jhren erhabnen anbetungswürdigen Mittler besingen.

19 Jesus war noch allein mit Johannes im Grabmal der  
20 Unter zerstreuten Gebeinen, von Nacht und Schatten  
21 Saß er, und überdachte sich selber, den Sohn des  
22 Und den Menschen zum Tode bestimmt. Vor seinem Ge-  
23 Sah er die Sünden der Menschen, die alle, die seit der  
24 Adams Kinder vollbrachten, auch die, so die schlimmere  
25 Sündigen wird, ein unzählbares Herr, GOtt fliehend,  
26 Satan war mitten darinnen, und herrschte. Vom Ange-  
27 Trieb er, den Sünder, das Menschengeschlecht, und  
28 Wie die Ebnen des Meers ein mitternächtlicher Strudel  
29 Ringsum in sich verschlingt, und immer zum Untergang  
30 Unsichtbar unter den Wolken des niedersteigenden

31 Alle zu sichre Bewohner des Meers in die Tiefen hinab-  
32 Jesus sah die Sünden und Satan. Drauf sah er zu  
33 Gott, sein Vater, sah auch nach ihm tiefssinnig hernie-  
34 Zwar brach aus seinem erhabenen Blick das ernste Ge-  
35 Langsam hervor; zwar donnerte GOtt, und schreckt ihn  
36 Gleichwohl blieben noch Züge des unaussprechlichen Lä-  
37 In dem Antlitz voll Gnade zurück. Die Seraphim sagen,  
38 Damals habe der ewige Vater die andere Thräne  
39 Stille geweint. Er weinte die erste, da Adam verflucht ward.  
40 Also sahn sie sich an. In feyrender Sabbathstille  
41 Neigt sich vor ihnen die ganze Natur. Voll Ehrfurcht und  
42 Bleiben die Weltgebäu stehn, und, auf beyder Anschaun  
43 Geht der betrachtende Cherub in stillen Wolken vorüber,  
44 Auch kam Seraph Eloa, von himmlischen Wolken umgeben,  
45 Zu der Erden herunter, und sah von Antlitz zu Antlitz  
46 Den Messias, und zählte die menschenfreundlichen Thrä-  
47 Alle Thränen, die JEsus weinte. Drauf stieg er gen  
48 Als er hinaufstieg, erblickt ihn Johannes. Jhm öffnete  
49 Daß er den Seraph erblickte, die Augen. Er sah ihn und  
50 Und umarmte voll Inbrunst den Mittler, und nant ihn  
51 Seinen Erlöser und GOtt, mit unaussprechlichen Seuf-  
52 Nannt er ihn so, und blieb bey ihm in süsser Umarmung.

53 Aber die übrigen Eilfe, die JEsum schon lange nicht  
54 Giengen im Dunkeln am Fusse des Oelbergs, und suchten  
55 Ausser einem der JEsum, wie sie, nicht mehr zärtlich  
56 Waren sie Männer voll Unschuld. Die Göttlichkeit ihrer  
57 Kannten sie nicht. GOtt kannte sie besser. Er schuf sie  
58 Welche dereinst des Ewigen Offenbarungen schauten.  
59 Doch nicht jener zugleich, der, der himmlischen Jünger-  
60 Jesum verrieth. Er konnte sie schaun, verrieth er nicht  
61 Jhnen wurden schon, eh sie der Leib der Sterblichkeit  
62 Neben den Stülen der vier und zwanzig Aeltsten im Him-  
63 Goldene Stüle gesetzt; doch einer der goldenen Stüle  
64 Ward einst mit Wolken bedeckt, bald aber entflohen die

65 Und ein lichtheller ewiger Glanz gieng wieder vom Stul  
66 Dazumal rief Eloa und sprach: Er ist ihm genommen,  
67 Und ist einem andern gegeben, der besser als er ist!

68 Jhre Beschützer, zwölf Engel der Erde, die unter der  
69 Gabriels stehn, erhuben sich itzt auf die Höhen des Oel-  
70 Und betrachteten da mit freundschaftsvollem Vergnügen  
71 Unsichtbar ihre Gespielen, wie sie den göttlichen Mittler  
72 Ueberall thränenvoll suchten. Da kam mit flüchtigen  
73 Aus der Sonnen ein Seraph, und stund auf einmal bey  
74 Dieser war einer von Vieren, die gleich nach Uriel herr-  
75 Selia, so hieß er, itzt sprach er also zu ihnen:

76 Sagt mir, himmlische Freunde, wo ist er, in welchen  
77 Wandelt er itzt, der grosse Messias? Die Seelen der Väter  
78 Senden mich, ich soll ihn auf allen göttlichen Wegen  
79 Still begleiten, und jegliche That der grossen Erlösung  
80 Achtsam bemerken; kein heiliges Wort, kein zärtlicher  
81 Soll mir von seinem unsterblichen Mund ungehöret ent-  
82 Himmlische Freunde, kein tröstender Blick, und keine der  
83 Jener getreuen der Gottheit und Menschheit so würdigen  
84 Sollen unangemerkt mir im göttlichen Auge sich zeigen.  
85 Ach zu früh entziehst du dem Blicke der heiligen Väter,  
86 Erde, dein schönstes Gefilde, wo GOtt in Hüllen der  
87 Wandelt, und das Opfer des grossen Mittleramts an-  
88 Ach zu früh entfliehst du dem Tag und Uriels Antlitz,  
89 Der nun ungern und traurig den untersten Welttheil  
90 Dort ist ihnen kein änderndes Thal, kein erwachend Ge-  
91 Angenehm; denn hier wandelt er nicht, der grosse Messias!

92 Selia endigte so. Jhm erwiederte Seraph Orion,  
93 Simons Schutzgeist. Dort unten, wo sich die traurigen  
94 Oeffnen, und sich sinkend mit des Oelbergs Fusse vertiefen,  
95 Dort steht, himmlischer Freund, der hohe Messias und  
96 Selia sah ihn, und blieb unverwandt in stiller Entzü-

97 Stehn. Schon waren mit leichtem Gefieder zwo fliehende  
98 Ueber sein Haupt mit der Stille der Nacht vorüber geflo-  
99 Als er noch stand. Indem kam der letzte vertrauliche  
100 In das Auge des Mittlers herab, die heilige Ruhe  
101 Eilte, gesandt von GOtt, vom Allerheiligsten GOttes,  
102 Auf ihn, mit kühlendem Säuseln, in stillen Düften her-  
103 Jesus schlief ein. Drauf wandte sich Selia zu der Ver-  
104 Und trat mitten hinein und sprach vertraulich zu ihnen:

105 Meldet mir, himmlische Freunde, wer sind die Männer  
106 Die da wandeln, und wie verlassen, und traurig herum-  
107 Sehet, ein stiller einnehmender Schmerz deckt ihre Ge-  
108 Doch entstellt er sie nicht. So drücken sich edle Gemüter  
109 Wehmuthsvoll aus. Sie weinen vielleicht um einen  
110 Und entschlafenen Freund, der ihnen an Tugenden

111 Jhm erwiedert Orion: Das sind die Heiligen Zwölfe,  
112 Selia, die JEsus sich zu Vertrauten erwählte.  
113 Ach wie selig sind wir, daß uns ihr Meister erlesen,  
114 Jhre Beschützer und Freunde zu seyn! Da sehen wir  
115 Wie er mit süsser geselliger Liebe sich ihnen eröffnet.  
116 Wie er sie lehrt, wie er bald mit mächtigen Reden den  
117 Zu den hohen Geheimnissen zeigt, bald in menschlichen  
118 Dich, unsterbliche Tugend, verklärter und fühlbarer  
119 Und nach und nach ihr empfindendes Herz zur Ewigkeit  
120 O wie viel erlernen wir da! wie macht uns sein Bey-  
121 Aufmerksam, und wie reizet er uns, ihm anbetend zu  
122 Selia, solltest du ihn und seinen göttlichen Wandel,  
123 Und sein edles, des ewigen Vaters so würdiges Leben  
124 Täglich sehen, dein Herz zerflöß in stiller Entzückung!  
125 Auch ist es schön, und klinget auch selbst in unsterblichen  
126 Lieblich, wenn seine Vertrauten von ihm sich zärtlich  
127 Freund, wie wir uns, so lieben sie ihn. Ich hab es hier  
128 In der Versammlung gesagt, und wiederhol es auch itzo:  
129 Vielmals wünsch ich von Adams Geschlecht, ja selber auch

130 Mit den Menschen zu seyn; wenn anders ohne die Sün-  
131 Eine Sterblichkeit seyn kan. Vielleicht verehrt ich ihn  
132 Meinen Bruder von eben dem Fleisch und Blute ge-  
133 Liebt ich vielleicht weit brünstiger noch. Mit welcher Ent-  
134 Wollt ich für ihn, der zuerst für mich starb, mein Leben  
135 Mitten im heissen unschuldigen Blute, mit brechenden  
136 Wollt ich ihn loben; mein schwaches Geseufz, mein ster-  
137 Sollte so harmonisch, wie die hohen Lieder Eloa,  
138 Wenn er am Throne vorbeygeht, in göttlichen Ohren  
139 Alsdann sollteft du, Selia, mir, oder einer von diesen  
140 Sanft mit unsichtbarer Hand die gebrochnen Augen zu-  
141 Und die entfliehende Seele zum Thron des Ewigen füh-  
  
142 Selia sprach: Wie rührest du mich! Wie nimmt mich  
143 Edler Orion, mit Zärtlichkeit ein! Die Männer dort  
144 Die sind also die heiligen Zwölfe, die Freunde des Mitt-  
145 Welche zu seyn, selbst Seraphim, auch mit der Sterb-  
146 Seyd mir gesegnet! Jhr seyd es auch würdig, Unsterb-  
147 Liebt der Erlöser, wie Brüder, ihr werdet auf goldenen  
148 Sitzen, und den Weltkreis mit eurem Könige richten.  
149 Seraphim, nennet sie mir! Ich will die Namen auch  
150 Die schon lange mit glänzenden Zügen im Lebensbuch  
151 Nennt mir jenen zuerst, der dort mit feurigen Augen  
152 Um sich blickt, und im schattichten Walde mit Ungeduld  
153 Jesum vielleicht. Muth, und ein kühnes entschlossenes  
154 Seh ich in seinem Gesicht. Aufrichtig sagt es mir alles,  
155 Was vom fühlenden Herzen belebt die Seele gedenket.

(Textopus: Dritter Gesang. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8957>)